

## Pressemitteilung

# AOK-Analyse: Trend hin zu risikoärmeren Pillen verstetigt sich

## Verordnungen der klassischen Pille insgesamt weiter rückläufig

Berlin, 23.08.2023

Der Anteil der GKV-versicherten Mädchen und Frauen, die kombinierte orale Kontrazeptiva (KOK) zur Verhütung auf Kosten der Krankenkasse verschrieben bekommen, ist seit Jahren rückläufig. Diese Tendenz hat sich auch im vergangenen Jahr noch einmal verstärkt. Der Verordnungsanteil sank um vier Prozentpunkte auf 28 Prozent (Grafik 1). Das zeigt eine aktuelle Analyse der GKV-Verordnungsdaten, die dem Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) vorliegen. Damit verliert die klassische Pille als Verhütungsmittel in dieser Altersgruppe immer mehr an Bedeutung. Ebenso verstetigt sich der Trend hin zu risikoärmeren Pillen. Wurden im Jahr 2013 noch 65 Prozent jener Präparate mit einem höheren Risiko für tiefe Beinvenenthrombosen und Embolien verordnet, waren es 2022 nur noch 48 Prozent (Grafik 2). Die Pille wird für gesetzlich versicherte Mädchen und Frauen bis zum vollendeten 22. Lebensjahr von den Krankenkassen übernommen.

Die Gründe für die Verstetigung dieser Entwicklung sieht Dr. Eike Eymers, Ärztin im Stab Medizin des AOK-Bundesverbandes, vor allem in der wachsenden Informiertheit und in einem größeren Bewusstsein der Mädchen und jungen Frauen um die Nachteile der klassischen Pille. „Dass eine hormonelle Verhütung auch Risiken hat, wird gerade in den sozialen Medien immer stärker thematisiert“, so Eymers. Die Entscheidung für ein Verhütungsmittel bleibe eine ganz individuelle Entscheidung, die nur unter gründlicher Abwägung der Risiken und des Nutzens getroffen werden sollte. Dazu gehöre aber auch der Fakt, dass die Pille seit mehr als 60 Jahren als eines der wirksamsten Verhütungsmittel gilt.

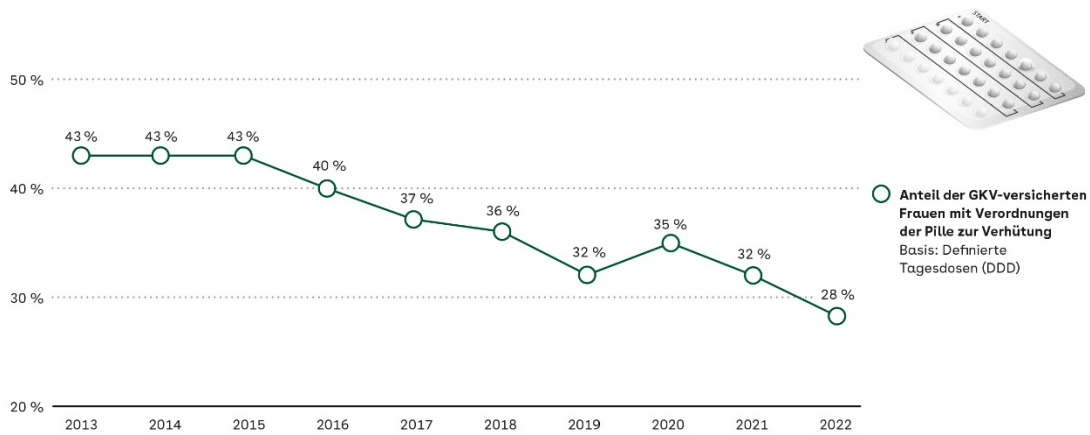
Zudem würden Ärztinnen und Ärzte ihre Patientinnen auf Grundlage der medizinischen Vorerkrankungen und individuellen Lebensumstände beraten, und über unterschiedliche Risiken, auch bezüglich Thrombose oder Embolie aufklären.

Je nach Wirkstoffen und deren Kombination wird in Ein-, Zwei- oder Dreiphasen-Präparate unterschieden. Kombinierte hormonale Verhütungsmittel (KOK) wie die Pille enthalten immer zwei Arten von Hormonen: Östrogene und Gestagene. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 110 unterschiedliche KOK-Präparate verordnet. In Bezug auf Schwangerschaftsverhütung sind sämtliche Gestagene gleich wirksam. Als risikoärmer gelten kombinierte orale Kontrazeptiva, die unter anderem die Gestagene Levonorgestrel, Norethisteron und Norgestimat enthalten. Das Verhältnis zwischen risikoreicheren und risikoärmeren Präparaten hat sich im Zeitverlauf zugunsten der Pillen mit niedrigerem Risiko verbessert. (Grafik 3).

### **Verordnungsanteil der Minipille gestiegen**

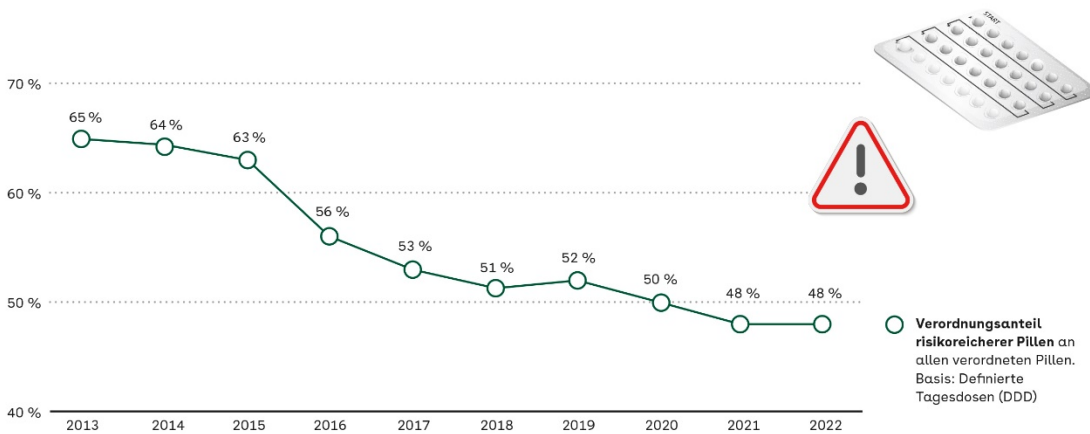
Frauen, die Kombinationspräparate nicht vertragen, können alternativ die Minipille nehmen, die ausschließlich Gestagen enthält. Der Verordnungsanteil der Minipille stieg von 0,85 Prozent im Jahr 2013 auf 2,78 Prozent im Jahr 2022. Andere Verhütungsformen wie Vaginalring und Hormonpflaster machen einen Anteil von zwei Prozent aus. Dies entspricht einem geringen Anstieg von einem Prozent seit dem Jahr 2013 (Grafik 4). „Auch kontrazeptive Alternativen sind nicht risikolos“, sagt Dr. Eymers. Vaginalringe und Hormonpflaster sind ebenso Hormonkombinationspräparate mit einem erhöhten thromboembolischen Risiko. Sogenannte intrauterine Kontrazeptiva wie die hormonfreie Kupferspirale oder die Levonorgestrel-Spirale spielen bei den Anwenderinnen in der Altersgruppe zwischen 15 und 22 Jahren jedoch keine Rolle.

**Anteil der GKV-versicherten Frauen, die kombinierte orale Kontrazeptiva (KOK) verordnet bekommen**



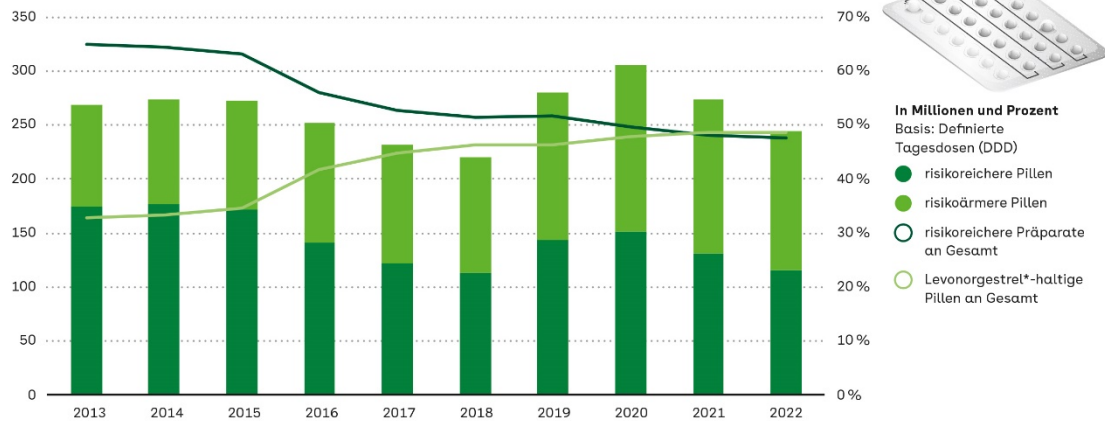
Quelle: Auswertung GKV-Verordnungsdaten zu kombinierten oralen Kontrazeptiva für gesetzlich versicherte Frauen bis 20 Jahre, ab 2019 bis 22 Jahre

**Anteil risikoreicherer Präparate nimmt im Zeitverlauf ab**



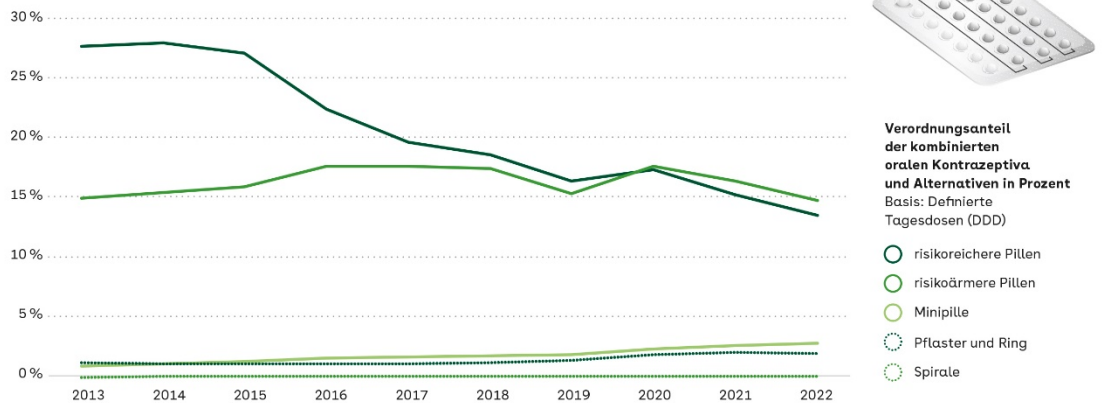
Quelle: Auswertung GKV-Verordnungsdaten zu kombinierten oralen Kontrazeptiva für gesetzlich versicherte Frauen bis 20 Jahre, ab 2019 bis 22 Jahre

### Verhältnis risikoreicherer zu risikoärmeren kombinierten oralen Kontrazeptiva



\* Norethisteron und Norgestimat sind wegen des geringen Verordnungsanteils nicht bei der Auswertung berücksichtigt wurden.  
Quelle: Auswertung GKV-Verordnungsdaten zu kombinierten oralen Kontrazeptiva für gesetzlich versicherte Frauen bis 20 Jahre, ab 2019 bis 22 Jahre

### Entwicklung der verordneten Kontrazeptiva bei jüngeren GKV-versicherten Frauen



Quelle: Auswertung GKV-Verordnungsdaten zu Kontrazeptiva für gesetzlich versicherte Frauen bis 20 Jahre, ab 2019 bis 22 Jahre

#### Kontakt und Information

Dr. Kai Behrens, Telefon 01520 156 3042, presse@bv.aok.de  
AOK-Bundesverband, Rosenthaler Str. 31, 10178 Berlin  
www.aok-bv.de, Twitter: @AOK\_Politik